



12. Jahrgang

Festzeitung
Sippenfest
Familie Everding
Enniger am 6. Mai 1989



Haus Schulte Huxel, Wulfer

Vorwort

Man darf sich heute wieder trauen, Worte wie Familie und Heimat in den Mund zu nehmen. Es gibt eine Sippe, angeführt von ihrem rührigen Präsidenten, die hat sich nie gescheut, beide Begriffe zu ehren und zu würdigen. Sie hat dabei nie den Mund zu voll genommen – die Westfalen – "quatern" – reden nicht gern über Anliegen, die ihnen am Herzen liegen. Aber die Everdings mit ihren vielfältigen Verzweigungen feiern ihr Sippenfest nicht nur regelmäßig, sondern in der Regel auch fröhlich, heiter und besinnlich. Das ist ein Fest des Erinnerns, des Kennenlernens, des Erzählens, des gemeinsamen Zuprostens und der gemeinsamen Trauer. Ein Fest des Vorführens und Verführens, der Abschätzung, eine Heiratsbörse und ein lieber Familienmarkt. Dies alles verdanken wir unserem Präsidenten Johannes. Ihm sei Lob und Dank. Das alles verdanken wir uns und ein dreifach Hoch allen Ursprünglichen, den Dazugekommenen und von uns Aufgenommenen. Ein Hoch den Weißen, Roten, Grünen und Gelben, ein Hoch den Everdings.

München, im April 1989

[Handwritten signature]

Sehnsucht nach der Heimat
(Kriegsgefangenenlager /Andernach Pfingsten 1945)

Das große Ringen ist zu Ende,
die Waffen schweigen ringsumher.
Gekommen ist die große Wende,
befriedet wird nun Land und Meer.

Entlassen sind wir den Gefahren,
die uns umgaben Tag und Nacht.
Wo als Soldat wir immer waren,
ein Engel hat uns stets bewacht.

Zwar liegen wir in harten Banden:
Gefangenschaft - ein bill' res Los-
Ertragen wir in eig' nen Landen,
und Heimweh wird im Herzen groß.

Der Mai ist günstig uns gewogen,
Es grünt und blüht am schönen Rhein,
Wo uns der Stacheldraht gezogen. ---
Wie mag's wohl in der Heimat sein ? --

Ist unsere Liebste noch am Leben ?
Sind Vater , Mutter, Kinder tot ?
Und unser Herz fragt sich mit Beben:
Entkamen sie dem Krieg, der Not ?

Wie mag daheim ein heiß' Verlangen
die Lieben quälen Stund' um Stund' ?
Oh, könnten stillen wir dies Bangen
und eine Botschaft luen kund !

Soll' s wahr sein, daß in ein' gen Tagen
wir frei ? Zur Heimat dürfen zieh' n ?
Vor Glück wir' s kaum zu glauben wagen.
Soll' n Rosen uns so bald schon blüh' n ?

Wenn uns solch' großes Glück beschieden,
und wir befreit aus dieser Not:
Dann danken wir im Kreis der Lieben
von ganzem Herzen unserm Gott. 

Am 24. Juni 1945 kam ich heim und trat im Elternhaus meine
Geschwister anlässlich des Namenstages unseres Vaters an.
In Anwesenheit meiner Frau las ich bei der Kaffeetafel meine
Betrachtung dankerfüllten Herzens vor. So wurde mein letzter
Vers Wirklichkeit.

Greifen und Festhalten kann ich seit der Geburt,
Teilen, Schenken, Leid ertragen und Freude bereiten
mußte ich lernen.
Jetzt versuche ich mit zweiundachtzig,
das Lassen zu üben.

Vorhelm im April 1989

Johnes Ludwig



Oberst Jemine von Oesbitt

Als Festteilnehmer wurden namentlich erfasst:

		1983
Aus der "Weißen Linie"	235	(212)
Aus der "Grünen Linie"	81	(95)
Aus der "Roten Linie"	78	(57)
Aus der "Gelben Linie"	34	(38)
	<u>zusammen:</u>	<u>428 (402)</u>

Die "Weißen" zeigen immer noch "wachsende Tendenz". Während die "Grünen" Verluste aufweisen, haben sich die "Roten" wieder gefangen. Die "Gelben" sind zwar nur wenig, doch ziemlich konstant und oft sogar tonangebend.

Im Zeichen unseres neu aus der Taufe gehobenen Familienwappens fand unser Sippenfest 1986 bei recht warmem Wetter - zeitweise vom Gewitter begleitet - wiederum im "Lindenhof" zu Enniger statt. Die Wiedersehensfreude war bei allen Besuchern groß.

Das Fest nahm nach altbewährter Familientradition einen harmonischen Verlauf. Wegen des guten Besuches entwickelten sich zeitweise fast beängstigende Raumprobleme. Bei weiter "steigender Tendenz" der Sippe stößt die Durchführung eines gemeinsamen Sippenfestes mit allen vier Linien (wie bisher) an die Grenze des noch Möglichen.

Am Festabend wurde vom Präsidenten die Frage aufgeworfen, ob es besser sei - insbesondere wegen eines geeigneten - Festsaales -, daß jede Linie ihren eigenen Familientag begehen sollte. Diesem Gedanken wurde eine einhellige Absage erteilt.

Wir sollten unser Fest wie bisher weiter durchführen.

Höhepunkt des insgesamt glänzend verlaufenden Familientages war abends eine freie Rede unseres Professors August über die Stellung der Everdinger im Welttheater. (Auszug aus der Rede in diesem Heft)

Mit großem Interesse wurde die Ankündigung aufgenommen, daß der erste Sprößling der zwölften Generation unserer Sippe zu erwarten sei und schon als "nesci puer" unter uns zugegen sei. Mit unseren guten Wünschen sollten wir dieses Kind erwarten. Ein Empfangsgeschenk wurde vom Präsidenten zugesagt.

Möge unsere Sippe mit Gottes Segen weiter

wachsen, blühen und gedeihen!

Sippenpräsident:

Johanna Everding



Habt Dank!

Allen Sippenangehörigen, die einen Beitrag zu den Kosten der Wappenforschung und Drucklegung durch die Fa. "Pro Heraldika" geleistet haben, sei hiermit herzlichster Dank gesagt.

Durch diese Mithilfe konnte der größte Teil der Kosten wieder eingespielt werden.

Gelegentlich des Sippenfestes 1986 wurde heimlich eine Sammlung durchgeführt. Ergebnis: An meinem 80. Geburtstag wurde mir durch Alo Everding - namens der ganzen Sippe - ein kunstvoll gearbeitetes Glaswappen überreicht, das nun unser Blumenfenster sinnvoll verschönert. Aus dem "Überhaag" wurde noch ein Frühstückskorb mitgeliefert.

Es bleibt festzustellen: Die Überraschung ist voll gelungen. Auch meine Frau Anny hat nichts verraten.

Für die mir zuteil gewordene Freude und die bekundeten Glückwünsche sage ich an dieser Stelle recht herzlichen Dank.

Euer Sippenpräsident:

Johannes

Achtung

Das Zwillingsspaar **Josef und Berni Lohmann**
werden am Sippenfest

50 Jahre alt

Das wird ein Festgesang: **Hoch soll'n sie leben!**

Voranzeige:

Am 27. Mai begehen - so Gott will -

Gottfried und Käthe Schlering, Davensberg
ihre

Goldene Hochzeit.

Besinnung

Mit Mühen und Beschwerden müssen wir im Leben oft allein fertig werden, aber die Freude muß man teilen.

Darum laßt uns an unserem großen Familientag echte Freuden
suchen, finden und teilen!

Impressum: Herausgabe der Festschrift: Sippenzentrale Vorheim
Redaktion: Joh. Schulte Everding, 4710 Ahlen Vorheim
Gestaltung: Joh. Schulte Everding und Sohn Ludwig
Druck: Soest, Neudeckum

Da lacht die ganze Sippe!



***Der Ritter August: Unermüdlich auf
den Brettern, die die Welt bedeuten***

Orden wider den tierischen Ernst für Professor Everding aus München

Triumph für Ritter Schlaugust:
Wer kann schon nach mir sein ?



FROM THE BANQUET HALLS OF THE
VIALE HOTEL BOSTON



De Ploog

Ich kenn mi gar kinn schöner Wiärk
As ächter Ploog to gaoh'n!
Et is mi alltied niec Lust
Un häff't so faken daoh'n.

De Piärde treckt in glicken Cratt
De brune Fuohr entlank.
Un ächter mi de Quirkstiält hüppl,
Wat wippt dat Stiättken swank!

De Lewink in de Luft, de weert
Von bar Pläseer kinn Raot,
He hät sien Nest hier tieggen-an
In düsse junge Saot.

Un ich düör't wieder frice Feld
Gaoh sinnig mienen Patt
Un frei mi still, dat fuohr an fuohr
Sick legg so liek un glatt.

Un äohm' den tiesen Kuek, de frisk
Ut bruocken'n Buoden stigg.
Den tiesen Kuek, de wiesen will,
Dat hier vielt Siängen ligg.

Mien leiwe Ploog, mien starke Ploog,
Griep deip harin in't Land
Un hahl den Siängen mi harup
Met diene blanke hand!

Augustin Wilhelt



IN MEMORIAM

Alfons Schulze Kverding, Sockuz-Hövel

Mein jüngerer Bruder Alfons starb infolge eines landwirtschaftlichen Unfalles (Sturz vom Heuwagen) am 10.07.1961 (52 Jahre alt).

Obige Zeichnung habe ich nach einem Foto gefertigt, das ich im Jahre 1930 geschossen hatte.

Das Bild wurde erhalten als Titelbild der Keiterzeitschrift "Westfalen Hoß und Keiter" vom Jahre 1934. Es trug den Titel

"Kämpfer für Deutschlands Ernährungsfreiheit!"

Joh. Buerling

Auferstehen ist unser Glaube.
Wiederssehen ist unsere Hoffnung.
Gedenken ist unsere Liebe .

Seit dem Sippenfest am 3. Mai 1986
wurden von Gott heimgerufen :

				Alter	
Ruhmann	Ferdinand	Lippborg	•	22. 5. 1986	82
Kortzenjan	Hedwig	Teigle	•	1. 11. 1986	54
	geb. Everding				
Luffe Richter	Maria	Mühlheim-Ruhr	•	19. 6. 1987	87
	geb. Ebel				
Hölscher	Anton	Freckenhorst	•	9. 11. 1987	74
Luffe	Theodor	Altenberge	•	20. 1. 1988	74
Droske	Willy	Rinkerode	•	23. 1. 1988	84
Hüntrup	Anne	Hansel	•	15. 4. 1988	83
	geb. Hoffmann				
Sengenhorst	Heinrich	Bösensell	•	28. 8. 1988	82
Hoffmann	Wilhelm	Sprakel	•	17. 9. 1988	77
Wolf	Anton	Wuppertal	•	19. 10. 1988	81
Schlering	Elisabeth	Dortmund	•	11. 11. 1988	81
Bentrup	Mathilde	Paderborn	•	12. 1. 1989	94
	geb. Schulze Everding				
Everding	Maria	Damme	•	17. 1. 1989	90
	geb. Voß				
Grüler	Michael	Saerbeck	•	4. 02. 1989	7 Woch.
Luffe-Richter	Gertrud	Altenberge	•	11. 04. 1989	61

Herr, gib den lieben Verstorbenen die ewige Ruhe!
und das ewige Licht leuchte ihnen!

Nichts verwirre dich,
Nichts erschrecke dich,
Alles geht vorüber.
GOTT ändert sich nicht,
Geduld erreicht alles +
Wee GOTT besitzt,
Dem kann nichts fehlen,
GOTT allein genügt!

Teresia von Avila



Mathilde Bentrup
geb. Schulze Sverding,
Paderborn

geb. 9.12.1894
gest. 12.1.1989



Maria Sverding
geb. Voß
Dahme/Old.

geb. 22. 1. 1899
gest. 17. 1. 1989



In memoriam
Antonius Hölischer

GERÄCHTIGKEIT OP EÄRDEN

Gerächtigkeit op Eerden
brennt uest aalen de Daud.
Wi möven iahm egerlick iahren!
Doch he brennt graute Naur.

Of Kaiser orre Paopst in Rom,
of Kardinal von'n Kölner Dom,
of Königin von England,
of Künstler in de Welt bekann,
of Kaupmann, Dektor, Rechtsanwaalt
nich as hundert Jahre wärd wi aolt!
Of Mürken, Wüwer, Schlossermester
of Püttmann, Schreiner, Krankenschwester
of Buur, Kaplaon of Handelsmann:
Wi kummt nich giegen iahm an.

Wi könn uest nich friekaupen,
wi könn iahm nich wäglapen,
wi könn iahm nich belaijen,
wi könn iahm nich bedraigen,
wi könn uest nich verläcken,
nich daohn, as nix van miärken,
wi könn iahm nich betundeln...

Wenn he kämp met siene Seif
und sägg: »Na to, et is de letzte Reis!«
Dann sägg wi am besten »Amen«.
Et helpt nix. In Guotte's Namen!

Antonius Hölischer *





Belauschte Natur

In Hecken und in Knubben hab' ich so gern gelauscht,
Die Flora und die Fauna mich haben stets berauscht.

Ich zeichnete im Leben so manch' verwachsenen Baum
Mit wilden Tiergestalten. - Man wird es glauben kaum.

Als nun das Rentenalter aus Gnad' beschieden mir,
Da nahm ich meine Skizzen und bracht' sie zu Papier.

Wie hat doch Gottes Odem
Die Welt so schön gewebt!
Der Mensch hat sie verändert. -
Er irrt, so lang er lebt.

Vorhelm, A.D. 1977

Johannes Herting

**Die Natur erscheint bedroht;
Umweltschutz tut darum not!**



B e l a u s c h t e N a t u r
- Tiergestalten in Hecken und Bäumen -
Eigenverlag Joh. Sverding, 475 Ahlen-Vorhelm

Familie Schulze Everding

Ein neues Wappenbild

Die Familie Everding aus dem Münsterland kann ihre Geschichte bis ins Jahr 1671 zurückverfolgen. Der „Präsident“ Johannes Schulze-Everding aus Ahlen-Vorbelen, konnte der großen Schar beim jüngsten Sippenfest präsentieren, was nun in der „Allgemeinen Deutschen Wappenrolle“ geführt wird. In einem grün-roten, durch eine silberne Wellen-Schuttlinie geteilten Schild ist oberhalb ein goldener Eichenzweig zu sehen, schräg darunter eine goldene, oben in ein Kreuzchen ausgehende Pflugschar. Aus einem rot-silber-grün-silber umwulsteten Helm steigt ein silbernes Pferd.

Mit Hilfe von Urkunden und Dokumenten aus der Familiengeschichte ist dieses Wappen rekonstruiert worden. So besaß die Familie Everding auf dem Stammschloß in Amelbüren einen Rennstall – das erklärt das vermehrte steigende Pferd und auch die Farben – es sind die Rennstall-Farben. Die Jockeys auf dem Rücken der Everdingschen Pferde trugen eine rote Bluse mit weißer Schärpe, grüne Ärmel und Kappe. Wenn man nun die Farbe Gelb als Gold – Zeichen für die Reiterei – hinzunimmt, so sind die Wappenfarben komplett.

Regelmäßig kommen die Everdings zu großen Sippenfesten zusammen. 428 Nachkommen des Bernhard Heinrich Schulze Everding trafen sich jüngst in Ahlen/Enniger zum zwölften Sippenfest.



Mit Genugtuung stellen die „Everdinger“ fest, daß die große Familie immer noch wächst: Seit dem letzten Treffen 1983 waren 90 „neue“ Everdinger geboren, 40 weitere hatten sich eingetrahrt. Neun Everdings hatte das Zeitalter gesegnet.

Mit dem Wappen hat die Sippe übrigens auch ein Motto bekommen. In einer Urkunde aus dem Jahr 1630, die am Ansatzpunkt für das neue Wappen diente, heißt es „In Gottes nahmen amen.“ Heute lautet der Wahlspruch: „Servite Domino Cum Gaudio – Dienet dem Herrn mit Freude.“

Redaktion: Johannes Haverkamp

„Eine
wahrhaft
christliche
Familie
ist etwas
vom Schönsten
in der
Welt“ Josef
Feinadenetz

„Zweifellos liegt im Wappen ein wichtiges Teil der Kulturgeschichte, das auf jeden Fall Aufmerksamkeit verdient. Doch Wappen sind mehr: Sie sind ein Stück Menschsein und ihre Symbolik macht sie unvergänglich. Denn der Mensch hängt an Symbolen.“

**Wer seine Wappen
nicht mehr
kennt und achtet,
verliert den Schlüssel
zu der eigenen
Geschichte.**



Grüne Hochzeiten

Traudatum	Name	Vorname	Linie	Wohnort	Geb Datum
1985	Knapp Müller	Martin Gabriele	weiß	Idar-Oberstein	21.04.1964 17.01.1964
02.05.1986	Westfeld Altmiks	Hermann Doris	weiß	Harsewinkel Borchen	10.11.1960 11.11.1961
16.05.1986	Dieckmann Bischoff-Everding	Bernhard Elisabeth	rot	Westbevern Münster	12.05.1957 01.07.1959
23.05.1986	Schulze Everding Gonschorek	Christoph Sabine	weiß	Amelsbüren	08.01.1960 21.09.1963
28.06.1986	Schulze Dieckhoff Gering	Michael Ricarda	weiß	Stuckenbrock Darmstadt	22.08.1958 13.09.1961
12.07.1986	Schüller Bischoff-Everding	Frank Cecilie	rot	Münster Münster	22.03.1961
12.07.1986	Schulte Huxel Hardez	Martin Marlies	grün	Wulfen	10.02.1960
23.07.1986	Averhaus Schachtsieck	Linus Brigitte	weiß	Dortmund Lückenberg	13.06.1950 07.11.1949
05.09.1986	Micke Jochmaring	Karl-Heinz Brigitte	weiß	Warendorf Vohren	20.03.1962 23.02.1966
21.11.1986	Rudnik Geschermann	Volker Beate	weiß	Flintbeck Stockum	17.07.1948 24.08.1953
12.01.1987	Ertas Reinhold	Mumtaz Annette	weiß	Dortmund Dortmund	13.02.1951 28.04.1950
06.02.1987	Greve Janssen	Christian Regina	gelb	Darup	03.02.1966 17.02.1966
20.03.1987	Kastner Horstmann	Andreas Maria	weiß	Westerkappeln Greven	14.02.1959 03.09.1960
30.04.1987	Westfeld	Karl-Heinz Petra	weiß	Marientfeld Marientfeld	25.03.1962 23.05.1964
16.05.1987	Schulze Eiting Sandmann	Herm.-Josef Inge	weiß	Greven	05.09.1960 02.07.1961
04.07.1987	Heemann Neuhäus	Karl-Heinz Annemarie	weiß	Werne Nordkirchen	14.01.1959 20.07.1961
05.08.1987	Köhler Gerling	Ulrich Gisela	grün	Hannover Saerbeck	26.12.1955 29.12.1960
22.04.1988	Stadtmann	Hermann Waltraud	weiß	Harsewinkel	02.12.1962 16.02.1962
29.04.1988	Stadtmann Klein	Ralf Petra	weiß	Harsewinkel Wiedenbrück	27.01.1965 11.08.1965
07.05.1988	Klein Schulz	Guido Barbara	weiß	Köln Köln	17.12.1959 16.04.1962

13.05.1988	◊ Franke Wilfermann	Hubert Ingrid	rot	Albersloh	15.05.1958 06.06.1959
13.05.1988	◊ Temme Moß	Hermans Veronika	weiß	Warendorf Albersloh	22.05.1959 09.04.1959
20.05.1988	◊ Schulze Everding Heithoff	Thomas Beate	weiß	Amelsbüren Münster	01.07.1963 24.12.1962
28.05.1988	◊ Schulze Schwienhorst van de Loo	Martin Dr. Friederike	weiß	Münster Hannover	01.04.1960 03.07.1962
10.06.1988	◊ Sultrup Lohmann	Heinrich Birgit	weiß	Wolbeck Wolbeck	09.05.1962 29.03.1964
20.08.1988	◊ Schulze Dieckhoff Sturm	Mathias Christa	weiß	Stuckenbrock Mellrichstadt	21.11.1961 06.11.1965
07.10.1988	◊ Iber Hagedorn	Josel Maria	rot	Havixbeck Havixbeck	08.01.1953 18.05.1957
27.10.1988	◊ Iber Grevenbrock	Tonias Maria	rot	Havixbeck Weseke	13.02.1958 15.02.1958
04.11.1988	◊ Ermke Berleis	Stefan Jutta	rot	Ochtrup Ochtrup	09.07.1966 03.12.1966
11.11.1988	◊ Köller Farke	Heinrich Rita	weiß	Oestereiden Oestereiden	15.12.1952 07.03.1957
24.11.1988	◊ Everding Hagemeyer	Lothar Alette	weiß	Wolbeck Münster	24.05.1960 24.05.1958
08.12.1988	◊ Franke Wessel	Wilfried Agnes	rot	Everswinkel Everswinkel	11.07.1959 04.01.1965
20.12.1988	◊ Everding Winter	Brigitte Rainer	weiß	Münster Münster	10.05.1954 08.07.1952
29.04.1989	◊ Weithoff Rösch	Godehard Anette	rot	Neumünster	17.11.1960 17.06.1961
16.06.1989	◊ Bischoff-Everding Schmidt	Christoph Sinah-Maria	rot	Münster Berlin	03.04.1958 25.04.1962

aus: 35

**Allen Hochzeitpaaren herzliche Glückwünsche und den
Dazugekommenen ein herzliches Willkommen in der Sippe!**



*„Lich, Blumen gibt es mancher Art, sind alle schön und lieb und zart;
Nur kannt du keine Rose sein, die blüht ist auch ein Blümelein.“*

Bild und Text

P. Agnoli 1911

Abschied für den Rektor der Liebfrauenschule:

Ernst Mertens: Pädagoge mit viel Herz für Musik



Bottrop, 18.7.1987

Der Rektor der Liebfrauenschule, Ernst Mertens tritt in den Ruhestand. Im Rahmen einer Feierstunde in den Räumlichkeiten auf der Brömerstraße wurde der gebürtige Bottroper in diesen Tagen offiziell aus dem Schuldienst verabschiedet. Schüler und Eltern, Kolleginnen und Kollegen hatten ein buntes Programm auf die Beine gestellt, mit musikalischen und literarischen Darbietungen sagten sie Dank für den engagierten Einsatz Mertens sowohl in der Schule, wie auch im Bereich der musischen Bildung.

In Anwesenheit zahlreicher (Ehren-) Gäste würdigte Schulrat Bruno Stünke die vielfältigen Verdienste des scheidenden Rektors. Den Glückwünschen schlossen sich auch Schulpflegschaftsvorsitzender Wilhelm Hagedorn und Rektor Josef Mol an.

An der Musikhochschule Köln (1958) und an der Hochschule in Essen (1960) absolvierte er sein Realchullehrerexamen in den Fächern Musik und Erdkunde.

Josef Gerling wurde mit dem BVK geehrt

Hohe Auszeichnung für verdienten Landwirt



Josef Gerling nach der Auszeichnung mit der stellvertretenden Landrätin Hildegard Schleithoff

Die Begründung zur Verleihung der Auszeichnung

Herr Gerling hat sich im beruflichen Bereich auszeichnungswürdige Verdienste erworben. Von 1955 bis 1970 war er Mitglied der Ortsstelle Saarbeck der Landwirtschaftskammer Westfalen-Lippe und seit 1970 ist er Vorsitzender der Ortsstelle Saarbeck und somit Ortslandwirt.

Darüber hinaus ist Herr Gerling seit 1972 Vorsitzender des Vorstandes der Teilnehmergemeinschaft der Flurbereinigung Saarbeck. Diese Flurbereinigung ist vom Umfang und von der Zielrichtung her ein bedeutendes Verfahren. Sie soll neben der Durchführung agrarstruktureller Maßnahmen wie Grundstückszusammenlegung, Wegerückführung, Regelung wasserwirtschaftlicher Verhältnisse auch den Belangen der Gemeindeentwicklung, der Verbesserung der Verkehrsstruktur, der Naherholung, dem Naturschutz und der Landschaftspflege dienen. Die Zusammenführung dieser oftmals gegenläufigen Zielsetzungen wäre ohne das Mittragen und Mitwirken von Herrn Gerling als Vorsitzender des Vorstandes der Teilnehmergemeinschaft nicht möglich gewesen.



Als Sprößlinge des Everding'schen Stammbaumes stellen sich erstmalig vor:

Name	Vorname	Linie	Kind	Wohnort	Geb. Datum
<u>Nachmeldungen:</u>					
Köller-Messavy	Keriem	weiß	1. K.	Berlin	26.01.1982
Diekmann	Katrin	weiß	1. K.	Bochum	25.09.1982
Friedel	Karina	weiß	1. K.	Münster	16.11.1982
Lierhaut	Sabina	weiß	2. K.	Hilden	04.10.1983
Schulze Schwienhorst	Maren	weiß	2. K.	Teigte	08.06.1984
Köller-Messavy	Haider	weiß	2. K.	Berlin	13.04.1984
Diekmann	Lars	weiß	2. K.	Bochum	01.08.1984
Friedel	Anaelena	weiß	2. K.	Münster	30.12.1984
Baune	Annika	weiß	1. K.	Greven	21.11.1985
<u>Seit Sippenfest 1986:</u>					
Siepe Brune	Raphael	Grün	2. K.	Schmallenberg	05.06.1986
Schulze Tophoff	Michael	weiß	2. K.	Westbevern	10.06.1986
Rudnik	Steffen	weiß	1. K.	Flintbeck	05.07.1986
Steff	Jennifer	weiß	2. K.	Münster	10.07.1986
Schlering	Christopher	weiß	3. K.	Rinkerode	13.07.1986
Gerling	Zwillinge Ines Thomas	weiß	1. K.	Saerbeck	05.09.1986
Gerling		grün	2. K.		
Koster	Julia	gelb	3. K.	Trier	06.09.1986
Everding	Nina	rot	2. K.	Roxel	07.08.1986
<u>Castrup</u>	Stefan	grün	1. K.	Aachen	21.09.1986
Lutte	Christoph	grün	1. K.	Altenberge	25.09.1986
Westbeld	Bernd	weiß	1. K.	Güterloh	11.10.1986
Marlen	Stefanie	rot	1. K.	Balve	11.10.1986
Fahrenbach	Andreas	weiß	2. K.	Ums-Hamm	13.10.1986
Schüling	Aan, Katrin	rot	2. K.	Rhede	16.10.1986
Gerling	Anja	grün	1. K.	Saerbeck	29.10.1986
Farwick	Frederik	grün	5. K.	Dinslaken	08.11.1986
Raring	Christina	gelb	1. K.	Hiltrup	07.12.1986
Schlering	Christopher	weiß	3. K.	Rinkerode	08.12.1986
Hennig	Stephan	grün	1. K.	Coesfeld	27.12.1986
Schulze Schwienhorst	Gregor	weiß	3. K.	Teigte	25.01.1987

Dr. Hermann Farwick neuer Direktor des Steag-Kraftwerkes in Voerde



Dr. Krämer, Dr. Farwick und W. Sauerland

Dr. Hermann Farwick machte 1970 seinen Dipl. Ing. im Maschinenbau an der techn. Hochschule in Aachen. 1975 promovierte er zum Dr.-Ing. Im gleichen Jahr kam er zur Steag und hatte von 1983-1984 einen Auslandseinsatz in Venezuela.

Zum 1. Jan. 1989 wurde er zum Betriebsdirektor ernannt und somit zum Leiter des Kraftwerkes in Voerde.

40 Jahre Drogerie Siepe in Fredeburg



Der erste Drogist der Stadt Fredeburg, Paul Siepe, eröffnete 2 Jahre nach Kriegsende eine Drogerie. Im Hause Nitschke (heute Blumen Bochmann) entstand das Geschäft am 1. August 1947. Fredeburg kannte noch keine Drogerie. Nach guter Entwicklung des zuerst kleinen Betriebes zog im Dezember 1955 die Drogerie Siepe um in den erweiterten Anbau (jetzt Moha Moden). Dort selbst wurde das Angebot einer modernen Drogerie stets größer und reichhaltiger. Als mit der Zeit das Lokal im Hause Nitschke zu klein wurde, machte man sich Gedanken über eine räumliche Vergrößerung. Gegenüber im Haus Rattig wurde ein Lebensmittelgeschäft geschlossen. Dort bot sich die Erweiterung der heutigen Drogerie mit den Schwerpunkten Kosmetik - Parfümerie, Foto - Fach-

geschäft mit eigenem Colorlabor und der „Neufürm-Reformhaus“-Abteilung. Mit Strebsamkeit und kaufmännischem Geschick entwickelte sich die Drogerie Siepe zu einem Unternehmen mit nunmehr 150 qm Verkaufsfläche. Im Frühjahr dieses Jahres wurde der

Parfümerie-Abteilung ein Kosmetik-Behandlungsstudio angegliedert, welches von geschulter Fachkraft (Kosmetikerin/Visagistin) mit den modernsten Geräten betrieben wird. Der Gewerbeverein der Stadt Fredeburg gratuliert dem jungen Ehepaar Siepe und freut sich, daß der Gründer Paul Siepe mit seiner Frau noch täglich aktiv im Betrieb mitarbeiten kann. Dem Unternehmen für die Zukunft alles Gute und weiterhin einen positive Entwicklung der 40-jährigen Fredeburger Drogerie.

Averhaus	Jan	weiß	3. K	Dortmund	03.02.1987
Bürfeind-Farwick	Klara	grün	2. K	Bonn	07.02.1987
Franke	Matthias	rot	2. K	Drensteinfurt	18.02.1987
Micke	Daniel	weiß	1. K	Warendorf	08.03.1987
Zarhoff	Silvia	grün	2. K	Altenberge	19.03.1987
Schulte Huxel	Yerena	grün	1. K	Wulfen	06.05.1987
Dieckmann	Michael	rot	1. K	Münster	15.05.1987
Everding	Anna-Katrin	gelb	1. K	München	20.05.1987
Gräter	Katrin	weiß	1. K	Saerbeck	03.06.1987
Schulze Topphoff	Christian	rot	3. K	Westbevern	06.07.1987
Holtmann	Hanna	grün	2. K	Essen	25.08.1987
Greve	Alina	gelb	2. K	Nottuln	04.09.1987
Els	Gregor	weiß	1. K	St. Augustin	07.09.1987
Jaßmeier	Katharina	weiß	1. K	Mantinghausen	02.10.1987
Kück	Nadine	gelb	2. K	Darup	08.10.1987
Werres	Caroline-Anna	grün	1. K	Münster	15.10.1987
Westfeld	Karina	weiß	2. K	Gütersloh	28.10.1987
Schulze Everding	Johannes	weiß	3. K	Ahlen-Vorhelm	05.11.1987
Everding	Janina	weiß	1. K	Rheine	11.11.1987
Everding	Frank	rot	1. K	Teigte	20.11.1987
Bröskamp	Friederike	rot	2. K	Wolbeck	11.12.1987
Stoltenberg	Frauziska	weiß	2. K	Hamburg	15.12.1987
Averhaus	Ben	weiß	4. K	Dortmund	15.01.1988
Schulze Everding	Julia	weiß	1. K	Ameisbüren	15.03.1988
Rahe	Sebastian	rot	2. K	Rielberg	29.03.1988
Dresken	Christiane	weiß	1. K	Werne	09.04.1988
Greve	Denise	gelb	1. K	Darup	13.04.1988
Görget	Katharina	rot	1. K	Essen	04.05.1988
Westhues	Matthias	rot	2. K	Ahlen	04.06.1988
Tertilt	Jan-Erik	weiß	3. K	Halle	26.04.1988
Rudnik	Sönke	weiß	2. K	Flintbeck	29.07.1988
Bischoff-Everding	Livia	rot	1. K	Berlin	29.08.1988
Stadtmann	Julia	weiß	1. K	Harzewinkel	04.09.1988
Hölscher	Justus	weiß	1. K	Warendorf	08.09.1988
Schulze Schwiechorst	Max	weiß	2. K	Wiesbaden	11.09.1988
Sommer	Laura	weiß	1. K	Eitorf	27.09.1988
Castrop	Lena	grün	2. K	Wulfen	01.10.1988
Micke	Michael	weiß	2. K	Warendorf	02.10.1988
Rauße	Almut	rot	3. K	Albersloh	15.10.1988
Everding	Mark	rot	2. K	Teigte	12.11.1988
Güth	Niklas	weiß	2. K	Schmedehausen	28.11.1988
Wortberg	Anja	weiß	1. K	Lanstrop	06.12.1988

Zwei westfälische Bäuerinnen von Format



Anne Hütrup
geb. Holtmann-
Große Jüdefeld
geb. 17.09.1905
+ 15.04.1988
(grüne Linie)

Frau Anne Hütrup

heiratete 1929 den Bauern Wilhelm Hütrup in Niesberge, Hassell. Ihren Gatten verlor sie bereits nach sechsjähriger Ehe infolge einer heimtückischen Krankheit. Mit ihren drei unmündigen Kindern mußte sie - unterstützt von tüchtigen Verwaltern - den großen Hof in schwerer Zeit allein hochhalten.

Als Lehrfrau war sie eine geschätzte Persönlichkeit und in der Landfrauen-Bewegung viele Jahre führend. Mit 80 Jahren hat sie ihre Lebenserinnerungen niedergeschrieben. Ihre Erlebnisse und Begegnungen "Am Rande des Zeitgeschehens" sind in einem Büchlein von 38 Seiten lebhaft und fließend geschildert. Man kann hierüber nur Lob und Anerkennung zum Ausdruck bringen.

Frau Anne Hütrup wird uns unvergessen bleiben.

Frau Josefina Eschhaus

aus Bockum-Hövel wurde anlässlich der Jubiläumfeier "40 Jahre Kreislandfrauenverein" in Nauendrup-Hof, Seppesrade, am 18. Nov. 1988 besonders geehrt, da sie als "Frau der ersten Stunde" in der Landfrauen-Bewegung an führender Stelle dabei gewesen war.

Im Rundfunkrat hat sie viele Jahre lang die Interessen der Landbevölkerung vertreten.

In einer kurzen Rede erinnerte sie an die Zeit der ersten Anfänge im Aitkreis Lüdinghausen und ermutigte die anwesenden 700 Landfrauen in der schwierigen landwirtschaftlichen Situation, in der die Bauern um ihre Existenz kämpfen müssen, nicht zu verzagen



Josefina Eschhaus
geb. Schulze Everding
geb. 19.03.1905
(weiße Linie)

So arm ist kein Mensch,
so schwer ist keine Zeit,
es bleiben doch die grüne Erde
der blaue Himmel und die goldene Sonne.

Everding darf Wibbelt-Buch weiter verbreiten

Scheppers Berufungsklage in Hamm abgewiesen

Der Romanist a. D. Johannes Everding aus Ahlen-Vorheim darf auch weiterhin den von ihm im Eigenverlag herausgebrachte Bildband „Mit Augustin Wibbelt auf heimatlichen Spuren“ verbreiten. Das bestätigte ihm das Oberlandesgericht in Hamm, das eine Berufungsklage des Publizisten Rainer Schepper aus Münster zurückwies.



Augustin Wibbelt
Zeichnung von Johannes Everding

Schepper hatte bei seiner Berufung gegen ein Urteil des Landgerichts Münster vom August des vergangenen Jahres die Meinung vertreten, der Abdruck eines großen Teils der in diesem Buch enthaltenen Gedichte und Texte des 1947 verstorbenen Dichters Augustin Wibbelt stelle die Verletzung eines ausschließlich ihm zustehenden Nutzungsrechtes an diesen Werken dar. Schepper verlangte die Unterlassung der Verbreitung dieses Buches, die Einziehung der bereits ver-

triebenen Werke und die Leistung von Schadensersatz. Das Oberlandesgericht wies diese Forderung ab.

Everding, dem die Wibbelt-Erbin Anna Aulike die Genehmigung erteilt hatte, aus den Werken des Dichters nach Belieben vorzutragen und zu schreiben, hatte sich im Alter von 78 Jahren mit der Herausgabe des Bildbandes „Mit Augustin Wibbelt auf heimatlichen Spuren“ einen lang gehegten Wunsch erfüllt. Er versuchte dabei, die Heimat des Priesterdichters aus Vergangenheit und Gegenwart in Zeichnungen festzuhalten, denen er Wibbeltsche Lyrik und Prosa beifügte. Der Kreis Warresbüchel, dem der literarische Nachlaß Wibbelts durch Anna Aulike übertragen worden war, gab dem die Genehmigung.

Dagegen machte Schepper geltend, Professor Dr. Nürnberg, ein Freund und Berater Wibbelts, habe ihm das sogenannte Wibbelt-Schränkenchen einschließlich seines literarischen Inhalts und der daran bestehenden Rechte vor seinem Tode übertragen. Schepper behauptete, Everding habe für sein Buch Texte verwendet, die Wibbelt Nürnberg überlassen habe. Wie schon das Landgericht in Münster verneinte auch

das Oberlandesgericht in Hamm, dessen Urteilabgründung jetzt vorliegt, die Frage, ob Wibbelt seinem Freunde Nürnberg das volle Verwertungsrecht über den Inhalt des Schränkenchens übertragen habe. Vielmehr sei Nürnberg formlos ein einfaches Nutzungsrecht überlassen worden, so daß auch Schepper nur Inhaber eines einfachen Nutzungsrechtes sei. Grundgedanke der Auslegung urheberrechtlicher Vereinbarungen, stellte das Oberlandesgericht fest, sei der Grundsatz, daß dem Urheber die Tendenz innezuwohne, so weit wie möglich bei dem Urheber zu verbleiben und ihm eine möglichst weitgehende Beteiligung an der wirtschaftlichen Verwertung seiner Werke zuzuwähren.

Zusammenfassend wird in der Urteilabgründung erklärt, daß die Auslegung der schriftlichen Erklärungen Wibbelts keinen zwingenden Schluß auf die Einräumung eines ausschließlichen Nutzungsrechtes durch Wibbelt an Nürnberg zulasse. Darum konnte das Gericht auch Schepper dieses Recht nicht zusprechen, und deshalb kann dem Everding das Recht an der Verbreitung seines Wibbelt-Buches nicht streitig machen. gk

„Westfälische Nachrichten“ vom 6.9.1986



Erlas	Ferdi	weiß	1.K	Dortmund	15.12.1988
Heemann	Sebastian	weiß	1.K	Neuenkirchen	15.12.1988
Grüter	Michael	weiß	2.K	Saerbeck	10.01.1989
					* 04.02.1989
Ermke	Daniel	rot	1.K	Ochtrup	20.02.1989
Lulle	Stephanie	grün	2.K	Altenberge	05.02.1989
Everding	Leoni	weiß	2.K	Münster	18.02.1989
Nelhe	Lars	weiß	2.K	Beckum	23.02.1989
Iber	Barbara	rot	1.K	Darfeld	02.03.1989
Peelers	Michael	rot	2.K	Xanten	03.03.1989
Everding	Meike	weiß	1.K	Münster	09.03.1989
Schulze Elting	Andrea	weiß	3.K	Schmedehausen	30.03.1989
Schüling	Magnus	rot	3.K	Rhede	23.03.1989

zus.: 84 Sprößlinge

Allen Sprößlingen ein herzliches Willkommen in der Sippe



Verena Schulze Everding, Vorhela
stellt mit Stolz ihr Bruderchen
Johannes vor Geb. 5.11.1987

*Gottlob,
daß du da bist*

*Da bist du
sei uns willkommen
es steht dir nicht
auf der Stirn
geschrieben
was in dieser Welt
über dich
verhängt ist
und ich weiß nicht
wie es dir gehn wird
aber gottlob
daß du da bist*

Matthias Claudius



Everding darf Wibbelt-Buch weiter verbreiten

Schepers Berufungsklage in Hamm abgewiesen

Der Rechtsmeister a. D. Johannes Everding aus Ahlen-Vorhalle darf auch weiterhin den von ihm im Eigenverlag herausgebrachte Bildband „Mit Augustin Wibbelt auf heimatlichen Spuren“ verbreiten. Das bestätigte ihm das Oberlandesgericht in Hamm, das eine Berufungsklage des Publizisten Rainer Schepers aus Münster zurückwies.



Augustin Wibbelt
Zeichnung von Johannes Everding

Schepers hatte bei seiner Berufung gegen ein Urteil des Landgerichts Münster vom August des vergangenen Jahres die Meinung vertreten, der Abdruck eines großen Teils der in diesem Buch enthaltenen Gedichte und Texte des 1947 verstorbenen Dichters Augustin Wibbelt stelle die Verletzung eines ausschließlich ihm zustehenden Nutzungsrechtes an diesen Werken dar. Schepers verlangte die Unterlassung der Verbreitung dieses Buches, die Einziehung der bereits ver-

triebenen Werke und die Leistung von Schadensersatz. Das Oberlandesgericht wies diese Forderung ab.

Everding, dem die Wibbelt-Erbin Anna Aulike die Genehmigung erteilt hatte, aus den Werken des Dichters nach Belieben vorzutragen und zu schreiben, hatte sich im Alter von 78 Jahren mit der Herausgabe des Bildbandes „Mit Augustin Wibbelt auf heimatlichen Spuren“ einen lang gehegten Wunsch erfüllt. Er versuchte dabei, die Heimat des Priesterdichters aus Vergangenheit und Gegenwart in Zeichnungen festzuhalten, denen er Wibbelt'sche Lyrik und Prosa hinzufügte. Der Kreis Warndorf, dem der literarische Nachlaß Wibbelts durch Anna Aulike übertragen worden war, gab dazu die Genehmigung.

Dagegen machte Schepers geltend, Professor Dr. Nürnberg, ein Freund und Berater Wibbelts, habe ihm das sogenannte Wibbelt-Schränkchen einschließlich seines literarischen Inhalts und der daran bestehenden Rechte vor seinem Tode übertragen. Schepers behauptete, Everding habe für sein Buch Texte verwendet, die Wibbelt Nürnberg überlassen habe. Wie schon das Landgericht in Münster verneinte auch

das Oberlandesgericht in Hamm, dessen Urteilsbegründung jetzt vollendet, die Frage, ob Wibbelt seinem Freunde Nürnberg das volle Verwertungsrecht über den Inhalt des Schränkchens übertragen habe. Vielmehr sei Nürnberg lediglich ein einfaches Nutzungsrecht überlassen worden, so daß auch Schepers nur Inhaber eines einfachen Nutzungsrechtes sei. Grundgedanke der Auslegung urheberrechtlicher Vereinbarungen, stellte das Oberlandesgericht fest, sei der Grundsatz, daß dem Urheberrecht die Tendenz innewohne, so weit wie möglich bei dem Urheber zu verbleiben und ihm eine möglichst weitgehende Beteiligung an der wirtschaftlichen Verwertung seiner Werke zu gewährleisten.

Zusammenfassend wird in der Urteilsbegründung erklärt, daß die Auslegung der schriftlichen Erklärungen Wibbelts keinen zwingenden Schluß auf die Einräumung eines ausschließlichen Nutzungsrechtes durch Wibbelt an Nürnberg zulasse. Darum konnte das Gericht auch Schepers dieses Recht nicht zusprechen, und deshalb kann seiner Everding das Recht an der Verbreitung seines Wibbelt-Buches nicht streitig machen. gk

„Westfälische Nachrichten“ vom 6.9.1986



Sippen - Statistik bis zum 22. April 1989

Nachkommen des Bernhard Heinrich Sulfarp gen. Schulze Everding
geb. 1775 gest. 1842 (5. Generation im Stammbaum)

Nachkommen	Geburt des ersten Nachk.	Tod des letzten Nachk.	Anzahl	ver- storben	noch lebend	eing- heiratet	ver- storben	noch lebend	Gene- ration
Kinder	1808	1908	9	9	0	4	4	0	6.
Enkel	1848	1963	25	25	0	19	19	0	7.
U-Enkel	1878	-	94	84	10	48	45	3	8.
U-U-Enkel	1903	-	212	57	155	150	23	127	9.
U-U-U-Enkel	1930	-	470	15	455	133	1	132	10.
U-U-U-U-Enkel	1959	-	254	2	252	55	-	55	11.
U-U-U-U-U-Enkel	1986	-	3	-	3	-	-	-	12.
zusammen:			1087	192	875	409	92	317	
angeheiratet:			409	92	317				
			1476	284	1192				

Bilanz 1986 - 1989 : Geburten: 84
Eisheirat: 35

zusammen: 119

✓ Sterbefälle: 14

Zugang: 105

Auf einen Sterbefall
kommen 8 Geburten

Neuer Sippenrekord !



Christliche Eltern, wohin führt Ihr Eure Kinder ? - Eine ernste Betrachtung -

KOMMENTAR

in "Weltbild" Nr. 21/ 1988

Zukunft des Glaubens

Gegen Frust und Frost in der Kirche



Eugen Georg Schwarz

Seit 1968 hat ein erheblicher Anteil von Christen in der Bundesrepublik den Gottesdienstbesuch aufgegeben und sich weitgehend von der Kirche gelöst. 1963 nahmen 55 Prozent der Erwachsenen sonntags am Gottesdienst teil, 1969 waren es 48, 1973 nur noch 35 und 1982 schließlich 32 Prozent.

Mit diesen dünnen Angaben schlägt das Zentralkomitee der Deutschen Katholiken Alarm: „Der Befund ist außerordentlich beunruhigend. Der Glaube droht unsichtbar zu werden. Zeichen und Symbole verschwinden aus dem Alltag.“

Der Glaube „verdunstet“. Die nachfolgenden Generationen tragen Glauben und Religiosität nicht mehr weiter. Nur noch 17 Prozent der Bundesdeutschen halten religiöse Kindererziehung für wichtig, bei den Eltern nur noch jedes zehnte Paar.

Wenn hier nicht bald, sehr bald etwas Entscheidendes geschieht, dann erdrückt der Konsum-Materialismus die christlichen Wertvorstel-

lungen vollends, verliert sich die Frohe Botschaft im luftleeren Raum, wird das Evangelium zum Kuriositäten-Buch, die Kirche zum musealen Rest einer vergangenen Epoche, steht die christliche Kultur zur Disposition.

Als gläubige Christen die Augen zu verschließen in der Hoffnung, der liebe Gott wird's schon richten – diese Versuchung ist groß. Doch gefordert ist, den Verkündigungsauftrag mit neuem Schwung in einer Form zu erfüllen, die den Menschen der Jahrtausendwende erreicht.

Bischöfe und Laien treffen sich vom 16. bis 18. November in Bad Godesberg zu einer gemeinsamen Studientagung. Zu erwarten sind keine wortreichen Programme und Absichtserklärungen. Zu erwarten ist vielmehr eine nüchterne, selbstkritische Erforschung der Gründe und Ursachen, die zur „Verdunstung“ des Glaubens führen. Und darauf aufbauend die Neubesinnung auf das, was Kirche ausmacht: Glaubens-Gemeinschaft Gleichgesinnter mit dem Ziel, die auch nach 2000 Jahren gültige Lehre Christi zu vertreten und zu verbreiten. Ohne Frust und Frost.

Fast dreitausend Fragebogen „Wie halten Sie es mit Ihrem Glauben?“ waren bereits eine Woche nach Erscheinen des letzten WELTBILD-Heftes in der Redaktion eingegangen.

Wer den Fragebogen in Heft 20 noch nicht ausgefüllt und abgeschickt hat, wird herzlich gebeten, dies noch zu tun. Er hilft mit, Aufbruchstimmung zu erzeugen.

Ein christlicher Weisheitspruch lautet:

Geld verloren = viel verloren -

Gesundheit verloren = mehr verloren -

Glaube verloren = alles verloren -

Sippen - Statistik bis zum 22. April 1989

Nachkommen des Bernhard Heinrich Sulfarp gen. Schelze Everding
geb. 1775 gest. 1842 (5. Generation im Stammbaum)

Nachkommen	Geburt des ersten Nachk.	Tod des letzten Nachk.	Anzahl	ver- storben	noch lebend	einge- heiratet	ver- storben	noch lebend	Gener- ation
Kinder	1808	1908	9	9	0	4	4	0	6.
Enkel	1848	1963	25	25	0	19	19	0	7.
Ur-Enkel	1878	-	84	84	10	48	45	3	8.
Ur-U-Enkel	1903	-	212	57	155	150	23	127	9.
Ur-U-U-Enkel	1930	-	470	15	455	133	1	132	10.
Ur-U-U-U-Enkel	1959	-	254	2	252	55	-	55	11.
Ur-U-U-U-U-Enkel	1986	-	3	-	3	-	-	-	12.
zusammen: angeheiratet:			1067	192	875	409	92	317	
			1476	284	1192				

Bilanz 1986 - 1989 : Geburten: 84
Einheirat: 35

zusammen: 119

✓ Sterbefälle: 14

Zugang: 105

Auf einen Sterbefall
kommen 6 Geburten

Neuer Sippenrekord !



De Lidd vergeiht, de Lidd de flügg,
un d'iller wate man stunn up stunn,
Doch immer kümp dat Fröhjaahr trügg,
un jeden Murgen stigg de Sunn.

geb. Everding

St. Margarethen

Silberne Hochzeiten

30.05.1986	(Jochmaring Jochmaring	Felix Anna geb. Gehle	Warendorf
08.06.1986	(Everding Everding	Josel Josefa geb. Niemann	Münster
15.06.1986	(Schütz Schütz	Willi Inge geb. Everding	Köln
23.08.1986	(Schedding Schedding	Paul Ursula geb. Große Kock	Münster
20.09.1986	(Hüntrup Hüntrup	Wilhelm Maria geb. Benning	Nienberge
11.01.1987	(Lülke-Westhues Lülke-Westhues	Alfons Maria geb. Everding	Warendorf
09.05.1987	(Scholz Scholz	Wolfgang Mathilde geb. Everding	Sendenhorst
21.06.1987	(Hohenhövel Hohenhövel	Heinz Karola geb. Suntrup	Nordkirchen
17.08.1987	(Stadtmann Stadtmann	Hermann Irmgard geb. Rolt	Harsewinkel
23.11.1987	(Stadtmann Stadtmann	Klemens Renate geb. Brüggemann	Harsewinkel
13.02.1988	(Schulze Everding Schulze Everding	Willi Elfriede geb. Bünker-Schwerm	Amelsbüren
21.05.1988	(Lohmann Lohmann	Berhard Mathilde geb. Witte	Wolbeck
30.08.1988	(Everding Everding	August Gustava geb. von Vogel	München
04.09.1988	(Schedding Schedding	Josel Erika geb. Maas	Melle-Riemsloh
16.04.1989	(Schedding Schedding	Clemens Maria geb. Veenefrohne	Amelsbüren
23.04.1989	(Rath Rath	Friedhelm Adelheit geb. Eschhaus	Arnsberg



Die Sippe

gratuliert!

4730 Ahlen-Vorhelm, den 28. Oktober 1988

Lieber August !



Unsere beiden jüngsten Enkelkinder, Bernadette und Johannes, sollen Dir zu Deinem 60. Wiegenfeste die herzlichsten Glück- und Segenswünsche von Vorhelm nach München schaukeln.

Die ganze Sippe Everding schließt sich den guten Wünschen an und hilft schaukeln, daß die kleinen Boten mit Schwung auch in Bayern ankommen.

Mit Stolz bewundern wir Deine Aktivitäten, wie Du durch Funk und Fernsehen den Namen Everding mit festen Grundsätzen unserer Vorfahren in alle Welt hinaus trägst.

Wir wünschen und hoffen, daß Du mit Gustava und Deinen Kindern in Gesundheit ein frohes Geburtstagsfest begehen kannst.

Mit herzlichen Sippengrüßen für Dich und Deine Lieben.

Deine
Johannes, Anny und Kinder

Die Dankadresse lautet:

Lieber Johannes !

Sie haben an mich gedacht, mich besucht, beschenkt und gefeiert. Ich lese in Ihren Büchern, Briefen und Telegrammen, trinke Ihren Wein und Champagner, erfreue mich an den Blumen und den Zeichen Ihrer Freundschaft.

Wir haben ein schönes Fest gefeiert.

Sie waren dabei - Dankeschön.

Die ganze Sippe sei begrüßt.

"Die ganze Welt ist Bühne"

Künstler und Schauspieler
über

August Everding

von Klaus Jürgen Seidel
neu erschienen im
Pieper Verlag München

25 Jahre Klarissenkloster Maria Enzersdorf bei Wien

seit 11 Jahren Äbtissin Sr. M. Immaculata (Bischoff-Everding)



KLARISSENKLOSTER
MARIEN ENZERSDORF 1863-1988

Geschichtlicher Überblick

Geraume Zeit nach dem 2. Weltkrieg, als auch Österreich die volle Freiheit wiedererlangt hatte, wuchs besonders im 1. und 3. Orden der Wunsch, daß auch der 2. Orden wieder seinen Einzug in Österreich halten möge. So trat vor dem Fest Christi-Himmelfahrt 1959 im Klarissenkloster in Münster ein Brief ein mit der Bitte um eine Neugründung in Österreich. Sr. Eminenz Kardinal König und auch der damalige Provinzial der Franziskaner, P. Dr. Albert Hasenhütt, unterstützten diese Bitte.

Das Kloster in Münster erfreute sich sehr guten Nachwuchses. Nach langem Ringen und der Prüfung der Voraussetzungen durch den damaligen Bischof von Münster und späteren Erzbischof von Köln, Kardinal Hoffner, erfolgte ein sicheres "Ja" zu dieser Gründung. So konnten die ersten Planungen beginnen.

Am 12. August 1962, im 750. Jahr des Bestehens des Ordens, erfolgte der erste Spatenstich, ein Jahr darauf die Grundsteinweihe.

Am 9. April 1964 kamen die ersten drei Schwestern aus Münster, darunter auch unsere Sippenschwester Agnes Bischoff-Everding.

Die Einweihung der Kirche erfolgte am 22. Nov. 1964 durch Exz. Jachym. Es war eine ergreifende Feier und wohl der größte Tag der Gründungs-Äbtissin Sr. M. Theresia.

Am 9. April 1989 konnten die Schwestern voll Dank auf die vergangenen 25 Jahre zurückblicken und dieses Jubiläum festlich begehen.

Unter dem 14.04.1989 schrieb unsere Sippenschwester

"Frohe Grüße an alle Teilnehmer des Sippenfestes
und schöne Stunden miteinander"

Agnes Bischoff-Everding

Musik , Musik – Helene Schulze Everding
Organistin , Dirigentin und Chorleiterin in einer Person



Bockum-Hövel (Hammer Zeitung)

Alle Jahre wieder... freut sich wohl jedermann auf das Weihnachtsfest - ganz besonders aber ein Dutzend junger Leute. Dabei ist es nicht das Fest allein, auf das sie lange Monate gewartet haben: Es ist vor allem das Wiedersehen mit Helene Schulze Everding. Und dies hat etwas Außergewöhnliches an sich.

Die Jugendlichen und Helene Schulze Everding stellen nämlich einen "Instrumentalkreis" dar, den es eigentlich gar nicht gibt, der aber jedes Jahr zu Weihnachten die Gläubigen der St. Pankratiusgemeinde mit "kleinen Werken alter Meister" in Festtagsstimmung versetzt.

Die Konzerte am hl. Abend und am ersten Weihnachtstag dürften eines der größten Komplimente sein, die die Organistin, Dirigentin und Chorleiterin je erhalten hat. Denn die Musiker sind alle - samt ehemalige Schülerinnen und Schüler, die sie in der Bockum-Höveler Zweigstelle der Musik-

schule Hamm bis zu ihrem Ausscheiden 1981 im Rahmen der "Musikalischen Früherziehung" unterrichtete. Auf Grund ihrer Verdienste wurde ihr seitens der Kirchengemeinde St. Pankratius in Hövel anlässlich der 50-jährigen Tätigkeit im kirchlichen Dienst das Pankratius-Relief verliehen.

Herzlichen Glückwunsch!

**Musikalische
Sippensprößlinge**

Beim Wettbewerb 1986
"Jugend musiziert"

errang Volker Hüntrup
aus Siegen
als Kontrabassist
auf Regionalebene
den 1. Preis,
auf Landesebene
den 2. Preis.

Verleihung der Erasmus-
Sacerius-Plakette für Musik

G e r o Abitur 1987
V o l k e r Abitur 1988



Die ganze Sippe freut sich
und gratuliert sehr herzlich.

Musische Brüder
G e r o und V o l k e r

Veteranen

Vom alten Feind zum Freund

US-Bomberpilot und deutscher Flakschütze trafen sich nach 43 Jahren. Aus Feinden wurden Freunde

Ich verspreche Ihnen, daß ich nie wieder mit der Karone auf Sie schießen werde. Wir wollen Freunde sein."

Johann Schulze-Everding (81) umarmt den weißhaarigen Amerikaner. Es ist Federico Gonzales (67), vor 43 Jahren Pilot eines B-17-Bombers. In Neuß begegneten sich die ehemaligen Kriegsgegner.

Der Amerikaner, heute Professor der Philosophie im Ruhestand, kehrte während eines internationalen Veteranentreffens zurück an die Stelle, wo er vor 43

Jahren „dem Tod näher war als dem Leben“.

Gonzales' Schicksalstag war der 23. Januar 1945: Mit 200 Maschinen griffen Briten und Amerikaner Neuß an. Der Bomber von Leutnant Gonzales wurde an der Tragfläche getroffen. Die Maschine ruderte, mit zehn Mann Besatzung und einer tonnenschweren Bombenlast, steil abwärts.

Unten – an einer Flak (Kaliber 8,8) – befahlte Unteroffizier Everding seine Geschützmannschaft. Später am Wrack der US-Maschine getroffen, erfuhr er zu seinem Erstaunen, daß der Pilot schwerverletzt überlebt hatte.

Vier Jahrzehnte nach diesem Ereignis trafen sich zwei alte Männer, die früher einmal bereit gewesen waren, aufein-

ander zu schießen. „Es war eine Sternstunde meines Lebens.“ So überwältigt war der ehemalige Flakschütze bei der Begegnung. Und als der Kriegsveteran auch noch die alten Landkarten, den Kompaß und Reste des Fallschirms, verarbeitet zu einem vielgetragenen Hemd, jetzt an Gonzales zurückgab, war auch der ehemalige Pilot sichtlich

bewegt.

Gonzales freute sich, daß der Fallschirm so gute Dienste geleistet hatte: „Der Schirm wurde für friedliche Zwecke gebraucht, genauso wie wir selbst friedfertig wurden.“ Er war sicher: „Ich kam mit gemischten Gefühlen hierher. Aber das wird der Anfang einer langdauernden Freundschaft sein.“

Christan Vogt



Versöhnung: Everding (oben r.) mit Gast aus den USA. Krieg: Everding (z. v. r.) als Geschützführer



Gedenken

an der Absturzstelle des Bombers mit dem Überlebenden Piloten Prof. Federico Gonzales.

Rechts Frau Hunter, die Witwe des Geschwaderkommandanten, der hier mit 8 Besatzungsmitgliedern den Tod gefunden hat.

Dane mit Blumen: Frau Annemarie Gonzales.

Foto: Johanterwage

Examinas

Everding,	Karl-Heinz	Amelbüren	Prom. Dr. phil.
Everding,	Sebastian	Münster	Bau-Ing.
Els,	Michael	St. Augustin	2. jur. Staatsexamen
Gerling,	Doris	Saerbeck	Gartenbaumeisterin
Gerling,	Fraaz	Saerbeck	KFZ Meister
Klein (Schütz),	Barbara	Köln	Dipl. Biologie
Klein,	Guido	Köln	Prom. Dr. jur.
Schulze Dieckhoff,	Ricarda	Darmstadt	Dipl. Ing. Architektur
Schulze Schwienhorst,		Hannover	Prom. Dr. jur.
Schedding,	Ulrike	Münster	Dipl. Volkswirtschaft
Stadtmann,	Reinhold	Harsewinkel	Dipl. Ing. Maschinenbau
Weithoff,	Godehard	Neumünster	Staatsexamen Cembalo
Weithoff,	Gregor	Neumünster	Staatsexamen Medizin
Werres,	Sabine	Bonn	Prom. Dr. rer. nat.
Westfeld,	Klement	Harsewinkel	Dipl. Wirtschaftswissenschaft

Abitur

Everding,	Tobias	Münster
Hansen,	Ursula	Teigle
Schedding,	Barbara	Münster
Schulze Everding,	Hans-Georg	Bockum-Hövel
Everding,	Wilhelm	Nienberge
Rath,	Regina	Arsberg
Sustrup,	Andrea	Nordkirchen

Beförderungen

Averhaus,	Johannes	Greven	Stadtmrat
Everding,	Josel	Münster	Justizoberamtsrat
Everding,	Markus	München	Magister Artium, Phil.

Allen erfolgreichen Sippenangehörigen
herzliche Glückwünsche

Wir haben eine Gemeinschaftspraxis
in Daun/Eifel gegründet.
Gebrüder
Dr. Berad Hölcher - Dr. Antonius Hölcher
Intern.



Jeder ist seines Glückes Schmied !

Veteranen

Vom alten Feind zum Freund

US-Bomberpilot und deutscher Flakschütze trafen sich nach 43 Jahren. Aus Feinden wurden Freunde

Ich verspreche Ihnen, daß ich nie wieder mit der Kanone auf Sie schießen werde. Wir wollen Freunde sein."

Johann Schulze-Everding (81) umarmt den weißhaarigen Amerikaner. Es ist Federico Gonzales (67), vor 43 Jahren Pilot eines B-17-Bombers. In Neuß begegneten sich die ehemaligen Kriegsgegner.

Der Amerikaner, heute Professor der Philosophie im Ruhestand, kehrte während eines internationalen Veteranentreffens zurück an die Stelle, wo er vor 43

Jahren „dem Tod näher war als dem Leben“.

Gonzales' Schicksalstag war der 23. Januar 1945. Mit 200 Maschinen griffen Briten und Amerikaner Neuß an. Der Bomber von Leutnant Gonzales wurde an der Tragfläche getroffen. Die Maschine trudelte, mit zehn Mann Besatzung und einer tonnenschweren Bombenlast, steil abwärts.

Unten – an einer Flak (Kaliber 8,8) – befehligte Unteroffizier Everding seine Geschützmannschaft. Später am Wrack der US-Maschine eingetroffen, erfuhr er zu seinem Entsetzen, daß der Pilot schwerverletzt überlebt hatte.

Vier Jahrzehnte nach diesem Ereignis trafen sich zwei alte Männer, die früher einmal bereit gewesen waren, aufein-

ander zu schießen. „Es war eine Sternstunde meines Lebens.“ So überwältigt war der ehemalige Flakschütze bei der Begegnung. Und als der Kriegsveteran auch noch die alten Landkarten, den Kompaß und Reste des Fallschirms, verarbeitet zu einem vielgetragenem Hemd, jetzt an Gonzales zurückgab, war auch der ehemalige Pilot sichtlich

bewegt.

Gonzales freute sich, daß der Fallschirm so gute Dienste geleistet hatte. „Der Schirm wurde für friedliche Zwecke gebraucht, genauso wie wir selbst friedfertig wurden.“ Er war sicher: „Ich kam mit gemischten Gefühlen herbei. Aber dies wird der Anfang einer langdauernden Freundschaft sein.“

Christian Vogg



Versöhnung: Everding (oben r.) mit Gast aus den USA. Krieg: Everding (2.v.r.) als Geschützführer



Gedenken

an der Absturzstelle des Bombers mit dem überlebenden Piloten Prof. Federico Gonzales.

Rechts Frau Hunter, die Witwe des Geschwaderkommandanten, der hier mit 8 Besatzungsmitgliedern den Tod gefunden hat.

Liane mit Blumen:
Frau Annemarie
Gonzales.

Foto:Johanterwege



Sie kamen im Alter, um den Frieden zu teilen



Der ehem. Pilot eines amerikanischen Bombers, Professor Dr. Federico Gonzales, Seattle, USA, war der einzige Überlebende des am 23. Jan. 1945 über Neuß abgeschossenen Flugzeuges B 17, einer sogen. "Fliegenden Festung".

Nach seiner Pensionierung hatte Gonzales den Wunsch, in Erfahrung zu bringen, ob die Bäuerin, die ihn, den Schwerverwundeten, so liebevoll gepflegt, noch wohl lebe und ob die Absturzstelle seiner Maschine bekannt sei.

Über die Deutsche Botschaft richtete er eine Anfrage an die Stadt Neuß. Es erfolgte eine Suchaktion des Neußer Presseamtes mit Dpa-Hilfe. Was er kaum erhofft hatte, trat ein:

Der Heimatpfleger Alfred Wilms, Düsseldorf-Heerdt, der meine Anschrift als ehem. Mitarbeiter an der Heerdter Kriegsgeschichte kannte, rief mich im Oktober 1987 an und sagte, daß der ehem. Pilot der von mir s.t. bewachten Maschine nicht gestorben sei, wie ich glaubte, sondern lebe und bald nach Deutschland kommen würde.

So begann für mich die "unglaubliche Geschichte".



Foto: Ao. Johanterwege, WAF

erste Begegnung Gonzales/Verding in Neuß am 9. Juni 1989
eine Reisegruppe von 40 Amerikanern mit 18 ehem. Fliegern
wurde vom Bürgermeister der Stadt Neuß empfangen.

Die Nichte der verstorbenen Bäuerin, Gertrud Reiffer, (r.) nahm an dem Empfang teil. Sie war damals 8 Jahre alt und kann sich noch gut erinnern, wie der verwundete Pilot in ihrer Wohnung auf dem Sofa gelegen hat und von der gütigen Oma versorgt und mit Kaffee bedient wurde. Sie überreichte an Gonzales ein Stück Kabel aus der Maschine als Erinnerung und an Frau Gonzales einen Blumenstrauß.

Jos. Verding

Auszeichnungen

Brockkötter.	Hubert	Greven-Schmedehausen
	Sieger im Leistungswettbewerb 1988 Landw. Kammer Münster (Zimmer-Handwerk)	
Everding	August. Prof.	München
	Plakette Stadt Bottrop, - Kultureller Ehrenpreis der Stadt München, Komturkreuz des Ordens des finnischen Löwen, Goldener Bambi, usw.....	
Everding	Alois	Münster
	Verdienstnadel in Gold der Industrie- und Handelskammer Münster	
Lütke-Westhues	Alfong, Olympiasieger 1956	Warendorf
	Reiterkreuz in Silber	
Luerweg	Thomas	Warendorf
	Fotoausstellung im Heimathaus Warendorf	
Schlering	Gottfried	Rinkerode/Davensberg
	Goldener Meisterbrief der Industrie- und Handelskammer	
Schlering	Hermann	Rinkerode
	1. Preis im Wettbewerb "Unser Betrieb soll schöner werden."	
Schulze Everding	Johannes	Ahlen-Vorhelm
	Erste Augustin-Wibbelt-Plakette des Kreisheimatvereins Kreis Warendorf/Beckum	
Zunkley	Theo und Lemi	Birten
	gemeinsam 25-jähriges Dienstjubiläum Pädag.	

Die Kapuziner in Münster und unsere Sippe in Nienberge

Nach alter Bettelorden-Tradition kommen die Kapuziner zu manchem Bauern in Nienberge, um ihren Lebensunterhalt zu "erbetteln". Und weil es beim Rundgang am Dienstag gerade die passende Zeit zum Kaffee ist, schmeckt dem Paterbruder bei Alberta und Heinrich Schürmann das selbstgebackene Brot mit der Butter aus der Eigenherstellung vorzüglich.

In einem Fernsehfilm wurde uns gezeigt, wie Alberta als "Filmstar" die Milchkanne füllte und Bruder Bonifatius dankbaren Herzen: den Hof in Schönebeck verließ.

Bedenke: Deine Worte und deine Werke sind Samenkörner;
gib acht, welcher Art sie sind,

und wohin sie fallen.

Augustin Wibbelt

Die Zukunft der Sippe Everding hat begonnen.

Aus der nachgewiesenen Ahnentafel der Familie Everding
hier:

Die Vorfahren des Stefan Castrup.

- | | | |
|--|---|--|
| 1. Everdt Hahrenbroick
sind als Eltern von Evert Harenbrock beurkundet. Beide wurden
vermutlich vor 1648 geboren. Die Kirchenbücher sind vernichtet. | ⊙ | Gertrud Drees |
| 2. Evert Harenbrock
geb. 1.03.1671 in Ostbevern | ⊙ | Christina Haverkamp
geb. 1.01.1668 in Ostbevern |
| 3. Bernhard Harenbrock
gen. Pohlmann
geb. in Ostbevern | ⊙ | Maria Eilers
geb. 6.05.1710 in Altenberge |
| 4. Joh. Heinrich Pohlmann
gen. Sullarp
geb. 24.03.1732 in Wolbeck | ⊙ | Anna-Maria Wentrup
geb. 19.01.1743 in Ascheberg |
| 5. Berah. Heiar. Sullarp
gen. Schulze Everding
geb. 28.09.1775 in Amelsbüren | ⊙ | Maria-Anna Schulze Everding
geb. 26.04.1789 in Amelsbüren |
| <i>Ursprung der grünen Linie</i> | | |
| 6. Wilhelm Vorberg
geb. 19.01.1810 in Nienberge | ⊙ | Anna-Maria Everding
geb. 20.05.1817 in Amelsbüren |
| 7. Theodor Farwick
geb. 4.01.1846 in Nienberge | ⊙ | Anna Vorberg
geb. 12.03.1843 in Nienberge |
| 8. Anton Holtmann-Große Jüdefeld
geb. 9.02.1874 in Münster | ⊙ | Ida Farwick
geb. 13.04.1874 in Nienberge |
| 9. Wilhelm Hüntrup
geb. 5.05.1892 in Nienberge | ⊙ | Anna Holtmann
geb. 17.09.1905 in Münster |
| 10. Aloys Schulte Huxel
geb. 19.05.1915 in Lembeck | ⊙ | Elisabeth Hüntrup
geb. 8.03.1933 in Nienberge |
| 11. Thomas Castrup
geb. 12.04.1961 in Dortmund | ⊙ | Hildegund Schulte Huxel
geb. 23.03.1961 in Dorsten |
| 12. Stefan Castrup
geb. 21.9.1986 in Aachen | | |

Vorstellung:

Ich bin Stefan Castrup und der Erstgeborene der zwölften Generation im Stammbaum der Familie Everding und schon 6 Wochen alt. Der Nachweis meiner Vorfahren wird mit obiger Aufstellung erbracht.



Fingerabdruck

Beglaubigt durch die Eltern:

Thomas Castrup
Hildegund Schulte Huxel
geb. Schulte Huxel





Unser Professor August wurde auf dem letzten Sippentest aufgefordert, eine freie Rede zu halten über die Stellung der Everdings im Welttheater.

Und er sprach:

„Zunächst die theologische Antwort:
Ihr müßt selbst bezahlen!
Liebe Verwandte!“

Was heißt das eigentlich "Verwandte"? — Verwandte? — Gewandte? Na? Geschichte, schon eher! — Liebe Wand an Wand mit uns aufgewachene liebe Verwandte! —

Sieht Ihr, jetzt sind wir gerade in der Stimmung am Höhepunkt und nun fordere mich Johannes auf, über ein Thema zu reden.

Die Stellung der Everdings im Welttheater

Das zerstört doch nun alles, was hier in den letzten Stunden aufgebaut worden ist. Das kann doch gar nicht gemächlich werden. Das ist doch ungeheuerlich! Es sei denn, wir fragen uns, wer uns das fragt? Die Everdings im Welttheater?

Als ich eben hineinhörte in das Weltall, da hörte ich eine Frage, denn da stand jemand vor Petrus Tor und sagte: "Haben denn die Everdings etwas mit der Welt zu tun?" Die Antwort: "Zuniel, Petrus, zunieß!" Ich meine nicht, nur die, die draußen an der Theke stehen, ich meine alle, die hier im Saale sind. "Haben die denn etwas mit Theater zu tun?" fragte er Petrus. Und Petrus sagte: "Nun, schau mal herunter, was die Elisabeth Schulte Diekhoff in Bielefeld macht — in München treibt sich auch jemand mit Theater herum, wenig aber immerhin. Und dann fragte der vor Petrus Tor: "Wer vertritt die Everdings?" Da sagte er ganz würdig und fest: "Vertreten werden die Everdings im Himmel von einem, nämlich von Johannes. Und die Stellung der Everdings im Welttheater ist hervorragend!"

Johannes, Du bist unser Stellvertreter. Vor kurzem wurde ich von einem zynischen Journalisten gefragt: "Was wollen Sie denn noch alles werden, wollen Sie auch noch das und noch das werden, wollen Sie vielleicht auch noch Papst werden?" Darauf habe ich ihm geantwortet: "Nein, Stellvertreter bin ich nie gern gewesen!"

Johannes, Du bist unser Stellvertreter vor den Thronen der Menschheit und des Himmels. Darum sind wir gut aufgehoben in Gottes Welttheater, denn wenn einer außer den Verdienten, die Du schon hast, seit 1953 das Sippentest ausrichtet und heuer zum zwölften Mal, dann sind das Warte, die verrotten hier! Danke schön!

Lieber Johannes, Du hast in diesem Jahr wieder eine so vorzügliche Zeitung gemacht (ich komme so oft vor), eine so wunderbare Zeitung. Wir danken Dir dafür ganz besonders. Aber noch eine hast Du für uns gemacht — Meine Frau hat mir bisher immer etwas voraus, nämlich ein Wappen — Jetzt hat sie mir nichts mehr voraus. Wir haben auch ein Wappen. Und wer hat dafür gesorgt, daß wir in diesen Halb-Edel-Adelstand aufgenommen worden sind? Du hast dafür gesorgt, daß wir im Wappenbuch erscheinen und daß wir — die Schulzens waren immer schon was — die gemeinen Everdings jetzt auch etwas sind.

Der Stammbaum erstreckt über uns allen. Ich weiß, wir SELBEN sind zahlenmäßig immer die Wenigsten gewesen, darum darf ich auch reden. Aber WEIß ist immer noch prädominant. Aber WEIß ist ja gar keine Farbe, das wißt Ihr ja! (Protest) Die Physiker und die Chemiker erklären WEIß für ein Neutron. Das wißt Ihr, es tut uns sehr leid, daß Ihr so seid.

Von den ROTHEN will ich gar nicht erst reden. Was soll das morgen in Oesterreich geben, wenn Bitte verzeiht mir, ich mache mir leicht, aber GRÜN wollt Ihr doch wohl nicht mehr sein? Wer bleibt denn da in diesem Verband?

Und der Präsident hat das gewollt: Heuer zum erstenmal als ich mein Zeichen abholte, es war nicht mehr gelb, sondern GOLDBELB. Darum liebe GELBE, ich darf für Euch sprechen, steht auf, wir Wenige die wir sind, steht auf Ihr GELBEN, laßt die WEIßEN, laßt die ROTHEN laßt die GRÜNEN teilhaben an unserem Fest! A m e n !

Tusch ! Applaus ! Heiterkeit !

DIE BAYERISCHEN STAATSTHEATER

Der Generalintendant

Prinzregenten-Theater

8000 München 80

29. März 1989

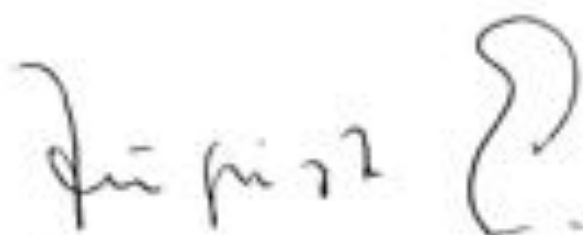
Herrn Rentmeister
Johannes Everding
Ennigerstraße 3

4730 Ahlen

Lieber Johannes,

wie gewünscht, schicke ich Dir heute das Vorwort zu unserer Zeitung.
Leider leider kann ich nicht dabei sein. Ich inszeniere gerade in München
und außerdem muß ich an diesem Tag in Florenz eine Sitzung leiten.
Herzliche Grüße und alle guten Wünsche für einen guten Verlauf

Dein



August



30 Sonnenkollektoren - erbaut 1986
Gebäude links: neue Küche
andere Gebäude: Internaträume für die Mädchen
Foto: Theo Junkley

Die Sippenfarben reiben sich

Ehrenrettung

Au g u s t, unser Star aus München,
- ich will ihn ja nicht sogleich lynchen -
meint' letzstens beim Familienfest,
die Farbe "G e l b", die sei die Best':
"R o t" und "G r ü n", die taugen nicht,
so sagt' er's glatt uns ins Gesicht.
Wir "R o t h e n" sind ja garnicht rot,
das bring' ich jetzt sofort ins Lot !
Doktor Raub, ein gelehrter Mann,
den man sicher glauben kann,
sagt: " " R o t h " hat mit "Rot" gar nichts im Sinn.
Es weist auf eine uralte Bauernstelle hin.
"Roth" kommt von roden, gerodetes Land,
so kam der Name " R o t h l a n d " zustand. "

Maria Everding (Rothland)
Münster - Gievenbeck

-o-o-o-o-o-o-o-o-o-o-o-

U n d d e n o c h:

Ler Sippenvater bringt frohe Kunde,
bald sind wir wieder in geselliger Kunde !
August Karing, LÖdinhausen

Entwicklungshilfe

Unsere Sippe beim Einsatz in Namibia

Es ist gar nicht so einfach, eine Aktion, die insgesamt ca. 5 Jahre in Anspruch genommen hat, in wenigen Zeilen zu Papier zu bringen. Jedenfalls begann alles mit der Erzählung von Sr. Dominika über ihre Arbeit in Namibia auf unserem Nachbarschaftstreffen mit ihr. "Statt nur Geld zu spenden, fahren wir da hin und packen selbst mit an", sagten wir damals recht übereifrig. Gut, daß wir nicht wußten, was mit der sich dann anbahnenden Entwicklung des Projektes "Wasser für Gobabis" alles auf uns zukam. Jedenfalls wurden unzählige Pläne geschwiedet und verworfen, zahllose Briefe geschrieben, Bitten zur Unterstützung formuliert, (ergebnislose) Gespräche mit Misereor geführt, Anträge an das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit gestellt, Fragebogen der GTZ ausgefüllt und und und....

Im Februar 1986 war es dann so weit: Für die nun endgültig geplante Warmwasserbereitungsanlage konnten aufgrund der zahlreichen Spenden gekauft werden: 30 Sonnenkollektoren, 5 Wasserboiler à 1000 l, 1200 m Polyrohr in entsprechender Größe und viele, viele andere Materialien, die zur Montage notwendig waren. Keine Schraube, kein Werkzeug, kein Materialteil durfte vergessen werden, da wir ja nicht wußten, was wir in Namibia besorgen könnten. Uns alles wurde in einen großen Container geladen und per Schiff nach Waldfish Bay verfrachtet. Mit Beginn der großen Ferien startete dann - natürlich auf eigene Kosten - unser Team (7 Erwachsene und 4 Jugendliche) zum "Abenteuer Namibia". Unser Ziel war die Missionsstation Dornfeld bei Gobabis (ca. 200 km SSW von Windhuk). Sie unterhält eine große Schule (ca. 1000 Schüler) und betreut ein Gebiet von 150 km² als Pfarrei. Die tägliche Lebenszubereitung für die Schüler war eine aufwendige Arbeit, mußten doch 2 mal am Tag 8 große Kochkessel (Mantelpfanne) zum Kochen gebracht werden für den Maischibrei (Mullipapp). Ihnen sollte in erster Linie unser durch Solarenergie erhitztes Wasser zugute kommen.

Fast 4 Wochen lang haben wir auf unserer Baustelle täglich von 7,30 l. bis 17 Uhr Gewinde geschnitten, verhenft, zusammengedreht, Kupferrohre verflötet, Gestänge geschweißt, Leitungen isoliert, Verbindungsstücke eingesetzt und vieles andere mehr. Mit Hilfe der beiden schwarzen Ausmeister, die die Technik sehr bald begriffen, waren wir denn doch so früh fertig, daß wir noch 10 Tage lang das Land von der Atlantikküste (Swakopmund) bis zur Atostas-Pfanne im Norden kennenlernen und genießen konnten.

Beim Abschied waren die Pläne zur Erweiterung der Anlage im nächsten Jahr schon fast fertig. Ihre Realisierung im Sommer 1987 vollzog sich in gleicher Weise wie im Jahr zuvor. Waren wir 1986 von den Kindern auf Dornfeld mit Zurückhaltung begrüßt worden, so wurden wir bei unserer 2. Ankunft mit großer Herzlichkeit empfangen. Wir hatten sofort das Gefühl, zu Hause zu sein.

Heute, 2 Jahre später, können wir mit Freude und auch ein wenig Stolz sagen, daß unsere Anlage tadellos funktioniert, daß sie mit dazu beiträgt, die Kosten der Lebenszubereitung erheblich zu senken, die Zubereitungszeit zu verkürzen und somit einen guten Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität der Kinder in Namibia leistet. Unsere Verbindung zur Station ist natürlich immer noch durch Telefon- und Briefkontakte sehr intensiv. Wir erleben, welche Probleme neu entstehen, welche Entwicklungen sich vollziehen, welche Erwartungen an die Unabhängigkeit geknüpft sind. Natürlich helfen wir weiterhin, z.B. bei Ersatzteilbeschaffung, falls das notwendig ist, so gut wie wir können. Wir hoffen, daß diese Hilfe auch fortan von zahlreichen Freunden unterstützt wird und so auch zur Verständigung und zum Verständnis der andere beiträgt.

Theo Sunkley, Birten 7.7.